

HILDEGARD-WEG

Die Lebensorte Hildegards von Bingen sind im heutigen Stadtbild nicht mehr leicht auszumachen. Aber noch immer führen in Bingen zahlreiche Wege zu vielfältigen Begegnungen mit der wohl bedeutendsten Frau des Mittelalters. Dieser Flyer möchte Einheimische wie Besucher unserer Stadt dazu einladen, diese Orte der Erinnerung an Hildegard und der Vermittlung ihres Lebens und Wirkens kennenzulernen – auf einem Spaziergang entlang der nummerierten Stationen ① – ⑩. Unser „Hildegard-Weg“ weist auch zahlreiche Geschäfte und gastronomische Betriebe aus, die sich mit Hildegard von Bingen identifizieren und ein Sortiment qualitätvoller Produkte zum Thema führen – von Literatur über Wein bis hin zu Gewürzen und Tee. Teilnehmende Betriebe sind auch durch das Hildegard-Logo in ihrem Schaufenster erkennbar:



zahlreichen illustrierten Erläuterungstafeln, bietet der Garten einen umfassenden Überblick über die Hildegard-Pflanzen – und lässt dabei immer wieder auch die große Heilkundige selbst ausführlich zu Wort kommen. So erfährt man beispielsweise Interessantes über die Betonie, der Hildegard auch eine sehr spezielle, bis heute jedoch leider nicht bewiesene Wirkung zuschreibt: „Wer dumm oder einfüchtig ist, der zerstoße Betonienkraut zu Saft und lege es abends auf die Brust und er wird zu Verstand kommen.“

③ SALZSTRASSE

Die Salzstraße ist eine der ältesten Straßen Bingsens: Schon im 12. Jahrhundert war sie unter ihrem heutigen Namen (»Salzgassun«) bekannt. Salz galt im Mittelalter als „weißes Gold“, weshalb der Salzhandel den Binger Kaufleuten ein lukratives Geschäftsfeld bot: Über die Salzstraße ließen sie das von den Schiffen entladene Salz zum Weiterverkauf auf den Markt

transportieren. Auch Hildegard von Bingen wusste um die Bedeutung des Salzes und empfahl seinen maßvollen Einsatz im Rahmen gesunder Ernährung: „Wer Speisen ohne Salz isst, der wird innerlich schlapp. Allzu stark gesalzene Kost macht innen trocken und schädigt. Darum soll jede Speise so gesalzen werden, dass man die Speise vor dem Salz herauschmeckt.“

④ SPEISEMARKT

Schon zu Hildegards Zeiten war hier der Marktplatz. Allerdings warnte die Seherin vor den Gefährdungen des Geschäftslebens, da es Gier und Hochmut und andere, allzu irdische Leidenschaften begünstigen würde. Aus dieser Haltung heraus, die im Mittelalter häufig in kirchlichen Kreisen gepflegt wurde, zeichnet Hildegard in einer Vision auch ein sehr negatives Bild des Markttreibens: „am verderblichen Reichtum entzündet sich nämlich Stolz und eitler Ruhm, an den vergänglichen Vergnügungen Übermut und Begierde und am Handels-



Darstellung eines Marktes mit Verkaufstischen und Händlern (Scivias, Vision II,7)

geschäft Verkauf und Erwerb vieler Arten irdischer Leidenschaften.“ Dennoch trieb man in Bingen weiterhin und all ihren Mahnungen zum Trotz erfolgreich Handel – und ist deswegen auch nicht gleich dem Teufel verfallen ...

⑤ KAPUZINERSTRASSE

Früher hieß diese Straße »Liebfrauenstraße« – nach einer Marienkapelle, die schon zu Lebzeiten Hildegards (seit 1143) hier stand. Auch für Hildegard von Bingen besaß die Marienverehrung große Bedeutung: So hat sie der Muttergottes alleine 16 der schönsten von ihr geschriebenen liturgischen Lieder gewidmet. Das berühmteste davon (»O virga ac diadema«) enthält – in neuzeitliche deutsche Verse gesetzt – folgende Strophe: „Drum singt es und klingt es in himmlischen Chören; / Dich, hehre Maria, will alle Welt ehren, / Da Gott dich über die Maßen geliebt. / Jedoch welcher Schmerz, welch' schreiende Trauer: Vor der Frau lag die Schlange mit List auf der Lauer, / Bis sie das große Verbrechen verübt.“ (Übersetzung: W. Eichmann).



Vision von der ummauerten Stadt (Liber div. Op. 6)

⑥ BURGGRAVEN

Die Binger Stadtmauer, die hier noch in Gestalt von Burgmauer und Graben erhalten ist, wurde seit der Mitte des 12. Jahrhunderts errichtet – genau zu jener Zeit, als Hildegard ihr Kloster

am Rupertsberg bezog. Damals, als die ersten Städte am Rhein blühten, änderte sich vielerorts das bislang vorherrschende Bild offener Siedlungen. Die neuen Stadtmauern verkörperten den Wandel der Epoche und faszinierten die Zeitgenossen. Auch Hildegard beschreibt das Bild der ummauerten Stadt in mehreren Visionen ihres »Buches der göttlichen Werke«. Hier ist sie Symbol für das göttliche Gericht, das den Menschen nach ihren Verdiensten helle oder dunkle Stätten für die Ewigkeit zuweisen wird: „Und ich schau die quadratische Anlage einer großen Stadt, die auf allen Seiten von hellem Glanz und von Dunkelheit wie von einer großen Mauer umgeben war.“



Vision von der ummauerten Stadt (Liber div. Op. 6)

⑦ BURG KLOPP

Der »Geschichtsprojektor« im Burghof gibt den Blick auf die Stadt Hildegards frei: Eine virtuelle Andeutung des mittelalter-



lichen Bingen nimmt Gestalt an. Neben den wichtigsten erhaltenen Bauwerken der Epoche erhalten hier selbst lange verschwundene Bauwerke ihre ehemaligen Konturen im Stadtbild zurück. Dazu zählt auch das im Jahre 1632 zerstörte Hildegardkloster am Rupertsberg. Als der berühmte Maler und Wasserbaukünstler Matthias Grünewald im Jahre 1510 im Hof der Burg Klopp beschäftigt war, um den versiegten Brunnen zu reparieren, hatte er noch das bestehende Kloster vor Augen. Dieser Anblick hat bleibenden Eindruck auf den Künstler hinterlassen: Auf seinem weltberühmten Isenheimer Altar hat Grünewald das Bauwerk, wie es sich vom Burghof darbietet, abgebildet – und dem Rupertsberg auf diese Weise zu einem Andenken von kunsthistorischem Weltrang verholfen.

⑧ WEINBERG »SCHLOSSBERG«

Zur Zeit Hildegards war Bingen nicht nur von Weinbergen umgeben, sondern die Reben wuchsen sogar an vielen Flächen in der Stadt selbst – so wie man es heute nur noch am

Kloppberg erleben kann. Auch das Hildegardkloster am Rupertsberg war von Rebzeilen umgeben, und die Schwestern verfügten über weitere Weinberge in Rheinhessen und in der Pfalz. Für die Ernährung der Menschen spielte der Wein auch deshalb eine große Rolle, weil er – anders als das Wasser aus den Brunnen – durch seinen Alkoholgehalt eher vor Bakterien geschützt war und als Vitaminlieferant diente. Hildegard hielt große Stücke auf die gesundheitsfördernde Wirkung des Weins: „Der Weinstock hat feurige Wärme, und jenes Feuer ist so stark, dass es seinem Saft einen Geschmack verleiht, der verschieden ist von dem anderer Kräuter. Der Wein macht das Blut des Trinkers gut und gesund.“

⑨ HILDEGARD-INFORMATIONSPUNKT

Die städtische Hildegard-Information bietet – betreut von der Tourist-Information Bingen – den Besuchern Orientierung zu allen Fragen rund um Hildegard von Bingen: Wann sind die Hildegard-Stätten geöffnet? Welche Spuren hat die große Kirchenlehrerin in Bingen hinterlassen? Was lohnt bei nur knapper Zeit einen Besuch? Ehrenamtlich tätige Hildegard-Freunde geben hier Antworten auf ganz praktische Fragen des Hildegard-Tourismus und vermitteln im persönlichen Gespräch auch grundlegende Informationen zur Binger Kirchenlehrerin und ihrem Werk.

Eine Multi-Media-Installation stellt die wichtigsten Orte im »Land der Hildegard« vor, und zahlreiche Informationsprospekte bieten vielfältiges Anschauungsmaterial für gelungene Entdeckungsreisen auf den Spuren Hildegards. Regelmäßige Veranstaltungen und kleine Präsentationen am den Samstagen laden zum Wiederkommen ein – und machen Lust auf weitere Begegnungen mit der berühmtesten Frau des Mittelalters ...

Der Info-Punkt ist zwischen April und Oktober an den Wochenenden jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

⑩ BASILIKA ST. MARTIN

In der Binger Basilika (Pfarrkirche St. Martin), die schon im Jahr 1006 erstmals erwähnt wurde, sich heute aber im Wesentlichen als spät- bzw. neugotisches Bauwerk präsentiert, bietet vor allem die alte Krypta Gelegenheit einer Annäherung an Hildegard. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass

Weitere Informationen:
Museum am Strom
Museumstraße 3
55411 Bingen am Rhein
Tel.: 0 67 21/1 84 - 3 53
Fax: 0 67 21/1 84 - 3 59
museum-am-strom@bingen.de
www.bingen.de

die Äbtissin vom Rupertsberg diesen heiligen Ort kannte, wo sicher wertvolle Reliquien angebetet werden konnten. Kaum anders als dieses schlichte romanische Gewölbe aus dem 11. Jahrhundert, das zu den frühesten im Rheinland überhaupt zählt, dürfte jedenfalls auch die heute verschwundene Krypta unter der Rupertsberger Klosterkirche ausgesehen haben. Hier befand sich das Grab des hl. Rupert und seiner Mutter Bertha, die für ihr segensreiches Wirken im Dienste der Armen und Kranken schon seit dem 8. Jahrhundert



Tourist-Information Bingen
Rheinkai 21
55411 Bingen am Rhein
Telefon 0 67 21/1 84 - 2 05
Telefax 0 67 21/1 84 - 2 14
tourist-information@bingen.de
www.bingen.de

Design: Wordwide, Mainz



LAND DER
HILDEGARD

DER BINGER HILDEGARD-WEG

»WISSE DIE WEGE«

verehrt worden waren. Vermutlich fand auch der Hildegard-Schrein im 13. Jahrhundert in der Rupertsberger Krypta Aufstellung.

11 KLOSTERBLICK AM NAHEUFER

Am Binger Naheufer bot sich im Mittelalter ein imposanter Blick auf die Schauseite des Hildegard-Klosters mit seinen zwei mächtigen Westtürmen. Heute ist das Kloster, das 1632 im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden ist, fast vollständig verschwunden. Lediglich einige Arkaden des Kirchenschiffs sind in der Jugendstil-Villa am Rupertsberg erhalten geblieben. Selbst die Krypta unter den Chorruien, die ehemalige Stätte des Hildegardschreins, ist im Jahre 1859 dem Eisenbahnbau entlang der Nahstrecke zum Opfer gefallen. Der »Geschichts-Projektor« hilft jedoch der Fantasie auf die Sprünge: Vor den



Augen des Betrachters entsteht so die verschwundene Klosterkulisse inmitten ihres historischen Umfeldes. Eine komplette Szenerie des Rupertsbergs vor den Mauern der Stadt Bingen, wie sie sich im 13. Jahrhundert darbieten konnten, nimmt hier wieder Gestalt an.

12 HERTERBRÜCKE

Von der heutigen Nahebrücke fällt der Blick auf die Drususbrücke aus dem 11. Jahrhundert – sie gilt als eine der ersten steinernen Brückenbauwerke des Mittelalters in Deutschland überhaupt. Schon zur Zeit Hildegards war sie ein wichtiges Bindeglied des Fernverkehrs: Von hier hatte die Stadt Bingen Anschluss an die gesamte mittelalterliche Welt. Auch für Hildegard war die Brücke, deren Nähe sie mit der Klostergründung am Rupertsberg offenbar suchte, von einiger Bedeutung. Von hier aus

wurden ihre zahlreichen Mahn- und Scheltbriefe auf den Weg an Adressaten in ganz Deutschland und darüber hinaus gebracht. Auch Hildegards Predigtreisen werden an der Brücke ihren Anfang genommen haben. Vielleicht besuchte Hildegard bei solcher Gelegenheit zuvor noch die bis heute erhaltene Kapelle im östlichsten Pfeiler der Brücke, um göttlichen Beistand für den damals stets gefährlichen Weg in die Ferne zu erbitten.

13 RUPERTSBERG



Klostermodell im Museum am Strom

Ab etwa 1150 entstand am Rupertsberg das Hildegard-Kloster mit der dreischiffigen Kirche im Zentrum. In ihren knapp 30 Rupertsberger Jahren verfasste Hildegard hier die meisten ihrer Werke, die im hiesigen Skriptorium auch kopiert und in alle Welt versandt worden sind. Die Tafel am Eingang zum »Rupertsberger Gewölbe« zeigt, wo die einzelnen Gebäude des im Jahr 1632 zerstörten Klosters im heutigen Stadtbild zu verorten sind. Das »Rupertsberger Gewölbe«, das sich unterhalb des ehemaligen Kirchenschiffs erstreckt und an den Wochenenden für Besucher geöffnet ist, bietet als einzige verbliebene Stätte einen direkten Zugang zur historischen Anlage.



Die »Rupertsberger Gesellschaft« bietet dort regelmäßige Führungen und verschiedene Veranstaltungen an, die vor allem einen spirituellen Zugang zu Hildegard und ihrem Werk ermöglichen.

14 PFARRKIRCHE ST. RUPERTUS UND ST. HILDEGARDIS

Über Jahrhunderte nach ihrem Tod hinweg war Hildegard keineswegs eine volkstümliche Heilige, sondern stand aufgrund ihrer schwer verständlichen, oft unangenehmen Visionen eher bei den Gelehrten in Ansehen. Erst im 19. Jahrhundert wurde die Prophetin zur »Volksheiligen«, die sie bis heute – auch nach ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin durch Papst Benedikt XVI. am 7. Oktober 2012 – immer geblieben ist. So wurde im Jahre 1892 auch die neue Pfarrkirche von Bingerbrück als Gedächtniskirche der heiligen Hildegard und dem heiligen Rupertus geweiht. Im Chorraum befindet sich ein Schrein mit Reliquien der beiden Kirchenpatrone. Die kunstvoll gestalteten Fenster im Kreuzschiff stellen das Leben und Wirken Hildegards dar. Eine Bronzeplastik der Seherin von Karl-Heinz Oswald zielt neuerdings den Kirchenvorplatz.

15 BINGERBRÜCK

Zur Zeit Hildegards gab es den Binger Stadtteil Bingerbrück noch nicht. Der Ort war geprägt von Weinbergen, dem nahen Wald und den Fernstraßen entlang von Rhein und Nahe. Erst mit der Entstehung des Eisenbahn-Knotenpunktes im 19. Jahrhundert ist im Wesentlichen die heutige Siedlung Bingerbrück entstanden. Dennoch hegte Hildegard die Vorstellung, dass der Rupertsberg im frühen Mittelalter der eigentliche Kern Bingens gewesen sei. So berichtet sie in ihrer Vita des hl. Rupert, hier habe es eine ansehnliche Stadt mit wehrhaften Häusern gegeben, während „auf der anderen Seite der Nahe nur ein Dörflein lag, wo Knechte und Fischer ihre Wohnung hatten und Fruchtscheuern und Kelterhäuser standen.“ Forscher rätseln bis heute darüber, auf welchen historischen Grundlagen diese Annahme der Seherin beruht.



16 »PARK AM MÄUSETURM«

Zur Landesgartenschau 2008 ist am Zusammenfluss von Rhein und Nahe, vor der romantischen Kulisse des »Binger Lochs«, der »Park am Mäuseturm« als Naherholungsort für die ganze Familie entstanden – mit herrlichem Blick auf den Mäuseturm und das UNESCO-Welterbe Mittelrheintal. Derart neuzeitliche Rheinromantik lag Hildegard indes noch fern. In ihrem naturkundlichen Werk, der sogenannten »Physica«, kommt der später so viel besungene Fluss sogar ausgesprochen schlecht davon: „Weil er mit Ungestüm aus dem Meer hervorgeht, ist der Rhein leicht ätzend wie Laugel. Nimmt man darin ein Bad, bewirkt es eine aufgedunsene, geschwollene Haut.“ Warum Hildegard übrigens den Rhein aus dem Meer und die Nahe aus dem Rhein entspringen lässt, bleibt unklar. Nüchterne Beobachtung hätte die gelehrte Äbtissin, die täglich das Rhein-Nahe-Eck vor Augen hatte, doch eigentlich vom Gegenteil überzeugen müssen.



Z DER ROCHUSBERG: HILDEGARD-FORUM UND ROCHUSKAPELLE

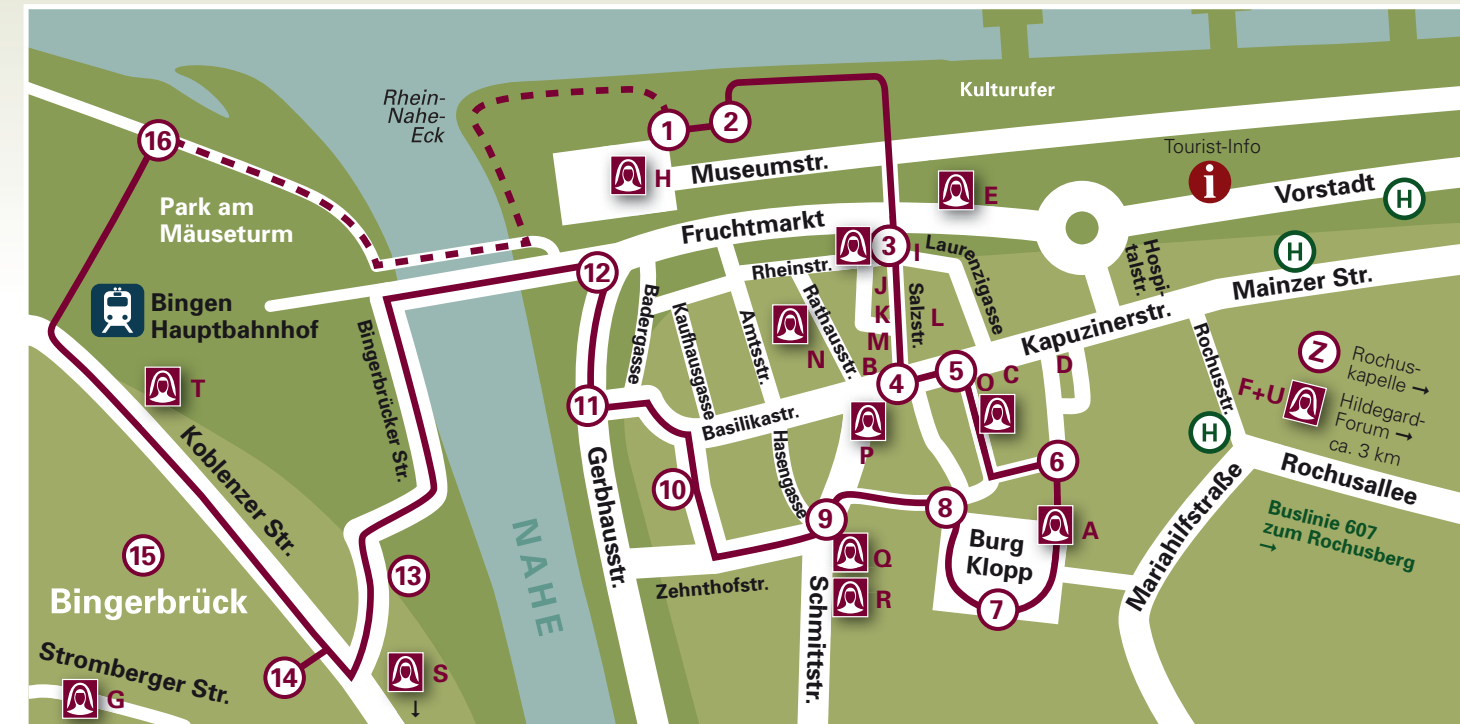
Im 19. Jahrhundert fand die gesamte klösterliche Hildegard-Tradition in der 1814 neu errichteten Rochuskapelle, die als Pestkapelle von 1666 ihren Ursprung hat, eine neue Heimat. Damals war das alte Kloster Eibingen bei Rüdesheim, wohin nach 1632 auch die Rupertsberger Nonnen mit ihrem Reliquienschatz geflohen waren, soeben aufgehoben worden. Daher stattete man nun die neue Rochuskapelle mit den Altären und Bildern von Eibingen aus und schuf damit eine erste Hildegard-Gedächtniskirche. Von dieser Tradition zeugt auch der noch heute vorhandene große Hildegard- und Rupertus-Altar aus dem Jahr 1895: In dessen Zentrum steht eine Hildegard-Statue, die von acht plastisch gestalteten Szenen aus dem Leben Hildegards auf den Altarflügeln begleitet wird. Zugänglich ist der Altar nur während der Gottesdienstzeiten in der Kirche.



Ebenfalls am Rochusberg befindet sich das Hildegard-Forum der Kreuzschwestern: Wechselnde Ausstellungen, Vorträge und Seminare befassen sich mit Leben und Werk der Prophetin. Ein Meditationsraum lädt zu einer von Hildegards Kompositionen begleiteten audiovisuellen Reise durch die Bildwelt der Visionsbücher ein. Der große Kräuter- und Obstgarten beim Hildegard-Forum wurde nach mittelalterlich-benediktinischem Vorbild gestaltet: Hier wachsen ca. 80 Heilpflanzen und Bäume, die in Hildegards »Physica« beschrieben sind. Der Garten kann auch im Rahmen von Führungen besichtigt werden.

Der Eingangsbereich der Rochuskapelle ist auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zugänglich.

DER BINGER HILDEGARD-WEG



- 1 Museum am Strom
- 2 Hildegarten
- 3 Salzstraße
- 4 Speisemarkt
- 5 Kapuzinerstraße
- 6 Burggraben
- 7 Burg Klopp
- 8 Weinberg »Schlossberg«
- 9 Hildegard-Informationspunkt
- 10 Basilika St. Martin
- 11 Klosterblick am Naheufer
- 12 Nahebrücke
- 13 Rupertsberg
- 14 Pfarrkirche St. Rupertus und St. Hildegardis

- 15 Bingerbrück
- 16 Park am Mäuseturm
- Z Hildegard-Forum und Rochuskapelle

Hildegard-Gastronomie

- A Restaurant Burg Klopp
- B Alte Wache, Speisemarkt
- C Hotel/Café Köppel, Basilikastraße
- D Café Röhngen, Kapuzinerstraße
- E Cocktailbar Rheingau-Treff, Vorstadt
- F Hildegard-Forum, Rochusberg
- G Restaurant Schließchen am Mäuseturm, Stromberger Straße

Hildegard-Produkte

- H Shop im Museum am Strom, Museumstraße
- I Lioba Neumann, Geschenke und Wein, Salzstraße
- J Reformhaus, Salzstraße
- K Marita Kunkler, Esoteriklädchen, Salzstraße
- L Metzgerei Brager, Salzstraße
- M Kaffee und Feinkost Martin, Salzstraße
- N Reiners Weinkontor, Rathausstraße
- O Goldschmiede Claus Dresander, Kapuzinerstraße
- P Holger Timm, Binger Teestube, Schmittstraße
- Q Das Sparschwein, Schmittstraße
- R Buchhandlung Schweikhard, Schmittstraße
- S Hildegardisapotheke, Koblenzer Straße
- T Metzgerei Martin, Koblenzer Straße
- U Hildegard-Forum, Rochusberg